

mep

MARKETING EVENT PRAXIS

EVENTLAND Österreich

AEA Gewinner lawine torrèn

Qualitätsfaktor **DR. GERD WIRTZ**
Standbau Neue Event-
Terminologie

Foto: lawine torrèn

DAS HEFT
IM HEFT

MEP INSIDE

Zelte und
Temporärbauten

Anbieter und Trends





Florian Grimm
Florian Grimm
 Chefredakteur

Event-Star Hannibal im Ski-Gebiet

Die Überquerung wahrscheinlich stattfand. Im heutigen Wintersportort Sölden in Tirol kam Hannibal sicher nicht vorbei. Dennoch gelang es der Gemeinde, Hannibal für eine spektakuläre Image-Kampagne einzuspannen. Das Hannibal-Gletscherschauspiel auf dem Rettenbach-Gletscher wurde 2008 mit dem Austrian Event Award ausgezeichnet. Das multimediale Event bietet alles, was sich der Action-verböhrnte Zuschauer von heute wünschen kann: Flugakrobatik, Fallschirmspringer, Pyrotechnik, Explosionen, Motorakrobatik und Lawinen. Dabei wird die historische Heldenlegende durch Anachronismen ironisch gebrochen und verfremdet. Die Theaterinszenierung auf dem Gletscher wird durchaus auch einem hohen künstlerischen Anspruch gerecht. Die Jury des Austrian Event Awards kann also zu ihrer Entscheidung ste-

hen, auch wenn eine Teilnehmerin der Award-Verleihung lautstark dagegen protestierte.

Währenddessen bemüht sich Gerd Wirtz, Vizepräsident des deutschen Forums Marketing Eventagenturen (FME), in einem Beitrag in der Marketing Event Praxis, um sprachliche Klarheit in der Eventbranche: "Event-Marketing", "Live-Kommunikation", "Live-Marketing", "Brand-Event", "Motivations-Event", "Incentive", "Corporate Event", "Corporate Public Event"... Wie soll eine Branche ihr Profil in der Öffentlichkeit schärfen, wenn sie sich noch nicht einmal auf verbindliche Fachbegriffe einigen kann? Diese Frage stellt Wirtz nicht zu unrecht. Für die bisher üblichen Kategorisierungen der verschiedenen Eventtypen stellt Wirtz drei verschiedene Kriterien fest: die Zielgruppe (Consumer, Mitar-

beiter) die Zugangsberechtigung (Corporate, Public) und den Zweck (Promotion, Exhibition, Charity, Cultural). Wirtz plädiert dafür, die Begriffe für die verschiedenen Eventtypen, nach dem Kriterium des Wirkungsansatzes zu wählen. Dadurch kommt er auf neun Typen von Events: Promotion Events, Exhibition Events, Educational Events, Structural Events, Sponsoring Events, Social Events, Incentive Events, Launch Events und Image Events. Eine intensive, kontroverse Diskussion der Branche über eine eindeutige, treffende und allgemein anerkannte Terminologie wäre wünschenswert. „Eine neue Kategorisierung vorzuschlagen, schreit nach Widerspruch“, stellt Gerd Wirtz fest. „Wichtig ist, dass wir beginnen, uns über einen Konsens Gedanken zu machen. Lassen Sie uns abstimmen!“

Im Jahr 218 vor Christus überquerte der karthagische Feldherr Hannibal mit etwa sechzigtausend Soldaten und 37 Kriegselefanten die Alpen. Mit diesem berühmten strategisch brillanten Angriff brachte er das aufstrebende, mächtige Römische Imperium in die Defensive, das mit Karthago um die Vorherrschaft auf der Iberischen Halbinsel konkurrierte. Die Pässe Col de Clapier und Col de Montgenèvre gelten als Orte, an denen die Überque-



Das Hannibal-Gletscherschauspiel von lawine torrèn in Sölden: ein multimediales Action-Theater-Event.

Foto: Peter Rigaud/ lawine torrèn

Hannibal: ein Event-Star im Skigebiet

Das Hannibal-Gletscherschauspiel der Agentur lawine torrèn erhielt den Austrian Event Award in Gold 2008 in der Kategorie Public Events Charity/Cultural/Social. Inszeniert wurde das aufwändige, multimediale Spektakel von Regisseur Hubert Lepka im Auftrag der Ötztal Tourismus-Bergbahnen Sölden auf dem Rettenbachgletscher. Ernst Lorenzi, Initiator und Organisationsleiter des Schauspiels und Hubert Lepka, Künstlerischer Leiter & CEO lawine torrèn, nahmen den Award während der Preisverleihung parallel zur Eventmesse liveCOMM in Salzburg entgegen.

Mit 37 Elefanten über die Alpen

Hannibal wurde als ältester Sohn des karthagischen Feldherrn Hamilkar um 246 vor Christus in Karthago geboren. Durch seine Siege über das Römische Imperium während des Zweiten Punischen Krieges entwickelte er sich zu einem der berühmtesten Feldherrn der Antike. Der Legende nach musste Hannibal im Alter von neun Jahren zusammen mit seinen Brüdern den Römern ewige Feindschaft schwören. Etwa zur gleichen

Zeit begleitete Hannibal seinen Vater Hamilkar bei Eroberungszügen auf die an Bodenschätzen reiche iberische Halbinsel. Hamilkar fällt in einer Schlacht gegen die Iberer. 221 vor Christus wird Hannibal nach der Ermordung seines Schwagers Hasdrubal Oberbefehlshabers des karthagischen Heeres und kämpft gegen die Iberer. Die Belagerung der Stadt Sagunt bringt Hannibal in Konflikt mit dem Römischen Imperium, das mit den Karthagern um die Vorherrschaft um den Mittelmeer-Raum konkur-

rierte. Um einen Angriff Roms auf die Iberische Halbinsel zu verhindern, überschritt Hannibal mit mehr als 50.000 Soldaten, 9.000 Reitern und 37 Kriegselefanten die Alpen. Am 2. August 216 vor Christus fügte Hannibal bei Cannae den Römern eine legendäre Niederlage zu. Dabei kreisten die zahlenmäßig unterlegenen karthagischen Truppen 16 Legionen (etwa 80.000 Mann) ein und vernichteten sie. Aus bis heute rätselhaften Gründen verzichtete Hannibal jedoch auf den Versuch, Rom zu erobern. Scipio Africanus, erbitterter Gegner Hannibals, siegt 202 vor Christus schließlich über die Karthager in der Schlacht bei Zama. Damit endet der Zweite Punische Krieg. Später führt Hannibal in seiner Heimat politische Reformen durch. 183 vor Christus vergiftet er sich im Exil in Bythinien, um der Auslieferung an seine

Römischen Verfolger zu entgehen.

Menschen stürzen vom Himmel

Diesen historischen Hintergrund verarbeitet Regisseur Hubert Lepka zu einem jährlich stattfindenden multimedialen Groß-Event, der das im Hochgebirge gelegene Rettenbach-Gletschertal als Theaterbühne nutzt. Das Schauspiel soll der knapp 3.800 Einwohner umfassenden 1.368 Meter hoch gelegenen Gemeinde im südlichen Teil des Tiroler Ötztals zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen. Dabei profiliert sich der vor allem für Wintersport bekannte Ort als Kulturzentrum.

Zum Einsatz kommen auf dem Rettenbachgletscher unter anderem Flugzeuge, Hubschrauber, Fallschirmspringer, Pistenraupen, Motorräder, Ski-



Flug der Venus

fahrer, Tänzer, Pyrotechnik, Lichttechnik und Schneeskulpturen. Durch die Handlung des Schauspiels führt ein Erzähler. Die eher ruhigen Erzählpasagen des Schauspiels wechseln sich ab mit dramatischen „Actionszenen“ mit akrobatischen und tänzerischen Einlagen. Anachronistische Einschübe wie die Berichterstattung des fiktiven Fernsehsenders „Karthago-TV“ brechen den historisch-heroischen Hannibal-Mythos. So ergibt sich eine spektakuläre, multimediale, moderne Theaterinszenierung, die ein ganzes Gletschertal als Bühne benutzt.

Schon der Beginn des Schauspiels ist hochdramatisch: Ein Flugzeug fliegt hoch über den Bergkessel des Gletschertals: Zwei Fallschirmspringer stürzen sich aus dem Flugzeug. Einer von ihnen ist mit einem roten Leuchtfener markiert. Erst kurz über dem Boden öffnen sie ihre Fallschirme.

Die Handlung spielt zunächst auf den Mythos vom Trojaner

Aeneas an: Seine Irrfahrt nach der Zerstörung Trojas in Kleinasien führt ihn ins nordafrikanische Karthago. Dort beginnt er eine Liebesbeziehung mit der karthagischen Königin Dido. Dann reist er weiter nach Italien, wo später sein Sohn Iulus die mythologische „Mutterstadt Roms“ Alba Longa gründen wird. Dido begeht Selbstmord. Dieser wird im Schauspiel von flugakrobatischen Einlagen begleitet. Die vor Eifersucht tobende römische Göttin Venus (der Sage nach Mutter des Aeneas) wird durch eine mit einem langen roten Mantel bekleidete Schauspielerin dargestellt, die an einem Hubschrauber hängend über das Gletschertal fliegt. Eine Schnee-Pyramide mit bunt kostümierten Tänzerinnen symbolisiert die reiche Handelsstadt Karthago.

Karthago-TV

In „Karthago-TV“ tritt Hamilkar mit seinem neunjährigen Sohn Hannibal auf. Der politische Machtkampf zwischen Rom und Karthago um

Foto: Bernard Spöttl / lawine torrèn



Die Überquerung, Fotos: lawine torrèn

Silber und Goldminen in Spanien wird thematisiert. In einer späteren Szene des Schauspiels schiebt Hamilkar seinen Sohn Hannibal auf einem zum Schlitten umgebauten Bett über den Schnee.

Die Erzählstimme berichtet nun von der Überfahrt auf die Iberische Halbinsel und der Landung der karthagischen

Truppen auf dem Felsen von Gibraltar. Diesen Akt der Handlung illustrieren plötzlich aufscheinende Leuchtfener auf den das Tal umgebenden Felsspitzen. Der Erzähler verkündet in einer weiteren ironisch-unzeitgemäßen Wendung: Hamilkar wurde durch ein Bombenattentat getötet. Diese Nachricht wird von einer heftigen mit einem gewaltigen Feuerball verbunde-

modulbox
mo-systeme

mobile und modulare Räume für
Architektur Messe Event

mo-systeme GmbH & Co. KG
Kastanienallee 29/30 - 10435 Berlin
mail@mo-systeme.de

tel. +49 30 4171 4771
fax. +49 30 4171 4009
www.mo-systeme.de

nen Explosion dramaturgisch begleitet.

Dann folgt die Thronbesteigung des neuen Feldherrn: Hannibal im dramatisch roten Mantel fährt auf einem auf eine Pistenraupe montierten Turm über den Gletscher. Auch das karthagische Elefantenheer wird durch Pistenraupen verkörpert. Skifahrer stellen die karthagische Infanterie dar und über Schneerampen springende Motorradakrobaten repräsentieren augenscheinlich die karthagische Kavallerie.

Hannibals prophetischer Traum, der ihn zur strategisch genialen Idee der Alpenüberquerung inspiriert, begleiten auf das Gletschertal herabschwebende Gleitschirmflieger, deren rote Leuchtfelder im Dämmerlicht aufscheinen. Der Erzähler gibt die Reaktion des karthagischen Volkes auf die Idee von der Alpenüberquerung wieder: „Das war besser als die Weltmeisterschaft, besser als die Mondlandung: die größte Show der Welt: die große Mann-im-Eis-Tournee!“

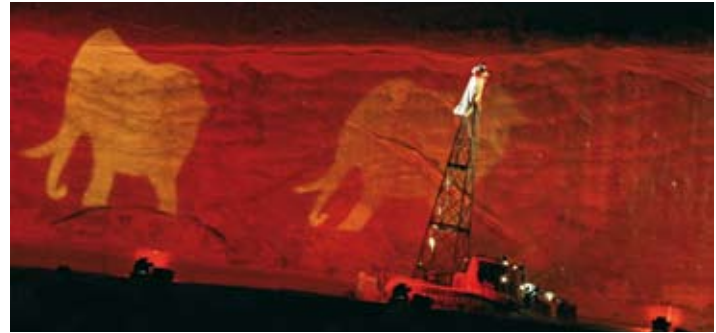


Hannibal am Münchner Königsplatz
Foto: lawine torrèni/Bernhard Spöttl

Dann folgt die Darstellung der eigentlichen Alpenüberquerung: Zunächst wird noch der aktuelle Wetterbericht für November 218 vor Christus eingeholt: „Es ist mäßig kalt“. Der Erzähler berichtet lakonisch von „Steinschlag, Schluchten, Hindernissen“ und fügt hinzu: „Ein großes Schneebrett geht herunter.“ Parallel dazu wird eine reale Lawine ausgelöst, die hohe Felsspitzen hinunter stürzt. Der Zug der Pistenraupen setzt sich in Bewegung - Projektionen von Elefanten auf Schneewände werfend. Dann steht Hannibal mit seinen Truppen auf dem Pass und sieht nach unten. Der Erzähler berichtet: „Nach sieben Tagen war man oben.“ Triumphierend und hochmütig-belustigt blicken die Karthager auf das im Tal liegende Reich ihrer römischen Gegner: „Seht ihr da unten das Stiefelchen!“ Auch der Abstieg gelingt „fast komplett“ mit 60.000 Mann und allen Elefanten.

Die riskante, strategisch geniale, aber nicht zur Vernichtung der Gegner genutzte Alpenüberschreitung wird passend zu einer modernen, tragisch-absurden Dramaturgie zur sinnlosen Heldentat: Der Erzähler beschreibt sie als „Einleitung zu nichts“. Dann folgt ein abschließender lapidarer Kommentar: „So das war's!“. Hannibal schwebt nun im kriegerisch-schwarzen Kostüm auf seinem Turm über der Szenerie.

Kurz nach seinem Triumph leitet Hannibal den Rückzug seiner Armee ein. Die Römer versetzt Hannibals unerklärlicher Abzug in Wut und Hass. Von den po-



Hannibal und seine Elefanten überqueren den Pass. Foto: Jürgen Skarvan, lawine torrèni

litisch-militärischen Verwicklungen berichtet wieder „Karthago-TV“: Die Reporterin stellt sich in einer aktuellen Anspielung auf den Irak-Krieg als „Embedded Journalist“ vor, also als in die offizielle Militärpropaganda eingebettete Kriegsberichterstatterin. Der Erzähler nimmt anschließend erneut Bezug auf die Gegenwart, in der nur das, was im Fernsehen gezeigt wird, als geschichtliche Realität wahrgenommen wird: „Die Römer hielten sich für tot. Sie glaubten es erst, als es öffentlich war, als sie es im Fernsehen brachten: Hannibal war abgezogen...“ Dann zeigt eine auf Videowänden vergrößerte „Fernseh-Talkrunde“ in „Karthago-TV“ wie Hannibals unerbittlicher römischer Gegner Scipio Africanus vor Wut, Hass und Rachsucht tobt. Gerade Hannibals Inkonsistenz als Eroberer versetzt das stolze, gewalttätige Römische Imperium in Rage: „Nachzugeben, ohne es zu müssen, jeden, der das tut, nageln wir ans Kreuz!“, verkündet die Erzählerstimme. Scipio schlägt nun Hannibal vernichtend, wie berichtet wird. Der Erzähler teilt mit, dass Scipios Tod kurze Zeit später den „Zeitungen“ nur noch eine „kurze Notiz“ wert gewesen sei, und fügt hinzu: „Hannibal lebte noch 15 Jahre.“ (Tatsächlich starb Scipio im selben

Jahr wie sein Gegner Hannibal: 183 vor Christus.) An seine ruhmreichen Taten zurückdenkend, trinkt der von seinen Gegnern eingekreiste Feldherr Hannibal schließlich den Becher mit Gift. In der letzten Szene schwebt Hannibal mit dem Kopf nach unten an einem Seil von einem Hubschrauber hängend davon – begleitet von einem finalen Feuerwerk.

Ironisch verfremdete Antike

Das Hannibal-Gletscherschauspiel stellt ein multimediales Action-Spektakel der Superlative dar, das an Flugakrobatik, Licht- und Pyrotechnik alles bietet, was sich der Action-verwöhnte Zuschauer von heute wünschen kann. Aber auch als Theateraufführung erreicht das Hannibal-Gletscherschauspiel von lawine torrèni durchaus das Niveau von professionell durchgeführten Inszenierungen, wie man sie heutzutage beispielsweise auch von ambitioniert-modernen städtischen Theaterbühnen erwarten kann. Das Pathos des Hannibal-Mythos bricht die Inszenierung geschickt durch Ironie, durch anachronistische Verfremdungen und durch lapidare Kommentare des Erzählers. Dabei erinnert das Schauspiel an die die Antike neu belebenden und verfremdenden Theaterstücke Heiner Müllers.